

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Inserionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Das Lehrerbefoldungsgesetz

bedarf jetzt nur noch der königlichen Sanction, nachdem der Entwurf am Montag vom Abgeordnetenhaus in der Sitzung des Herrenhauses mit großer Mehrheit angenommen worden ist.

Der jetzt vom preussischen Landtage verabschiedete Gesetzentwurf setzt das Grundgehalt für die Lehrer auf mindestens 900 M., das für die Lehrerinnen auf mindestens 700 M. jährlich fest. Außer dem Grundgehalt erhalten die Lehrer und Lehrerinnen Alterszulagen und freie Dienstwohnung oder entsprechende Miethsent-schädigung. Die Alterszulagen sind nach dem Gesetzentwurf in der Weise zu gewähren, daß der Bezug nach siebenjähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienst beginnt, und daß neun gleich hohe Zulagen in Zwischen-räumen von je drei Jahren gewährt werden. Die Alterszulage muß für Lehrer mindestens jährlich 100 M., steigend von drei zu drei Jahren um je 100 M. bis auf jährlich 900 M., betragen; für Lehrerinnen mindestens jährlich 80 M., steigend von drei zu drei Jahren um je 80 M. bis auf jährlich 720 M. Ein rechtlicher Anspruch auf Neugewährung einer Alterszulage besteht nicht, die Beförderung ist jedoch nur bei unbefriedigender Dienst-führung zulässig.

Dies sind die Bestimmungen des Entwurfes, die für die Lehrer von besonderer Wichtigkeit sind. Die Festsetzung eines Mindestgehaltes von 900 M. erscheint an sich sehr geringfügig; aber die bisherigen Zustände sind so jammervoll, daß das Grundgehalt von 900 M. in der That eine Errungenschaft bedeutet. Es giebt bisher eine nicht unbeträchtliche Anzahl Lehrer, welche dies Grundgehalt nicht erreichen, und manche Lehrerstellen mußten unbesetzt bleiben, weil es nicht möglich war, bei dem hohen Gehalt die Stellung ausgeschriebenen Gehalt einen Bewerber zu finden. Nach einer Statistik vom 1. October 1896 hatten damals in den Städten von 22073 Lehrern 4 und auf dem Lande von 43959 Lehrern 10364 ein Grundgehalt von weniger als 900 M. Für alle diese Lehrer bedeutet das Gesetz einen erheblichen Fortschritt. Hätte man sich darauf verstanden, mehr zu erreichen, so war die Gefahr vorhanden, daß nichts erreicht würde.

Ein besonderes Verdienst für das Zustandekommen des Gesetzes haben sich die Vertreter der größeren Städte im preussischen Abgeordnetenhaus erworben, die bei der Kastenvertheilung recht ungünstig, wenn auch nicht ganz so ungünstig wie bei dem vorigen Entwurf fortgekommen sind. Die Städte haben ihren nicht unberechtigten Widerspruch aufgegeben, damit die Vorlage zu Stande komme und den Volksschullehrern endlich die lang ersehnte und redlich verdiente Aufbesserung zu Theil werde.

Kreta.

Kreta bezw. Griechenland im Kriegszustande wider die Großmächte — das ist die neueste, allerdings zweifellos nur vorübergehende Phase in der kretensischen Frage. Am Sonntag waren die Aufständischen auf Kanea angegriffen, einen jener Plätze, die von den Mächten besetzt sind. Die Admirale ließen ihnen den Befehl zugehen, den Vormarsch einzustellen. Da dies aber nicht geschah, erfolgte Nachmittags 4 1/2 Uhr ein **Angriff der Kriegsschiffe der Mächte auf die vordringenden Aufständischen.** Kurz zuvor erst war der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“ vor Kanea angelangt; er gab auch den ersten Schuß ab. Nach andern Meldungen freilich that dies ein englisches Schiff. Geschossen haben nur das deutsche, ferner die englischen, russischen und österreichischen Schiffe; die französischen und italienischen Schiffe waren zu weit entfernt stationirt, um an der Kundgebung theilzunehmen. Ob es wahr ist, daß der deutsche Commandant gedroht hat, allein vorzugehen, wenn die übrigen Admirale nicht mitmachen — die officiöse „Stalle“ behauptet dies —, lassen wir ununtersucht; jedenfalls sind die Mächte darin einig, daß weber die Griechen noch die Aufständischen gegen die von ihnen occupirten kretensischen Küstenorte ungestraft vorgehen dürfen. Nach einem Bombardement von zehn Minuten wurde die griechische Fahne niedergeschossen, später aber wieder aufgehißt. Verwundet wurden fünfzehn Mann und drei Frauen aus dem Kloster, in dem die Insurgenten ihr Hauptquartier hatten. Einige Insurgenten sollen getödtet sein. Als die Insurgenten ihre Verwundeten sammelten, wurden sie von den türkischen Vorposten beschossen. Am Montag scheinen sie wieder neuen Muth gefaßt zu haben, denn

sie rückten von neuem gegen Kanea vor; über ihren Erfolg oder Mißerfolg wird aber noch nichts gemeldet.

Auch auf andern Punkten von Kreta haben Kämpfe stattgefunden. Es wird sogar von entsetzlichen Missethaten berichtet, die aber dann gewöhnlich wieder in Abrede gestellt werden. Die folgenden Meldungen sind also mit einigem Vorbehalt aufzunehmen. Der englische, der italienische und der russische Consul waren mit 170 flüchtigen Mohamedanern auf dem Seewege aus Selino zunächst nach Kanea gegangen. Es gelang den Consuln nicht, Verhandlungen mit den Führern der Aufständischen zu eröffnen, welche zum Vertilgungskriege entschlossen sind. Die Mohamedaner und die Christen in Selino haben beiderseits die Gefangenen umgebracht. 2000 Einwohner und 250 türkische Soldaten mit drei Geschützen halten noch dort aus, doch ist ihre Lage sehr kritisch. Als die Consuln nach Selino zurückkamen, hatten die Christen neue Stellungen eingenommen und feuerten auf die Consuln; rund um die Boote gingen Schüsse nieder. Der britische, italienische und russische Consul haben den Krieg führenden Parteien in Selino einen sieben-tägigen Waffenstillstand vorgeschlagen, der schließlich von Mohamedanern und Christen angenommen wurde. — In Kadano feuerten die Christen angeblich gleichfalls auf die Consuln, obgleich ihnen deren Ankomst angekündigt war, ungeachtet der von denselben geführten weißen Flagge. Eine weitere Depesche besagt: „Die Consuln von England, Italien und Rußland begaben sich nach Kadano, wo die Aufständischen 2000 Muselmanen belagern. Die Aufständischen lehnten es indessen ab, die Belagerung aufzuheben und die Verproviantirung zu gestatten. Den Consuln ist es unbenommen, die Frauen und Kinder der Muselmanen einzuschiffen, welche nach Kanea gebracht werden. Die Aufständischen feuerten gegen kleine türkische Boote.“

— Ferner wurde den Boten von der Pforte die Mittheilung gemacht, daß von den kretensischen Insurgenten zwei Compagnien türkischer Truppen bei der Ortschaft Bucolis aufgerieben worden seien. Es seien nur ein Officier und 60 Mann entkommen. Die Insurgenten hätten außerdem Türken eingeschlossen, bei denen sich Weiber und Kinder befänden. Der Versuch der commandirenden Secofficiere, den Türken freien Abzug zu verschaffen, sei bisher ohne Erfolg geblieben.

In Griechenland hat das Bombardement der Schiffe der Großmächte keinen niederschlagenden Eindruck gemacht. Große Menschenmassen durchzogen gestern die Straßen Athens unter Führung eines kretensischen Priesters. Sie demonfirten vor dem Schloß und der Kammer und strömten zum Finanzministerium. Auf ihr Geschrei und Händeklatschen erschien Delhannis, umgeben von zahlreichen Deputirten und dem Minister des Aeußeren auf der Terrasse und sagte, die Nachrichten über das Bombardement seien noch unvollständig. Die Regierung beharre fest auf ihrem Standpunkt. Gott werde Griechenland schützen. Darauf zerstreute sich die Menge unter stürmischen Hochrufen auf den König. Die Gesandtschaften sind politisch besetzt, besonders stark die deutsche, gegen welche ernste Demonstrationen befürchtet werden. Die Aufregung wird noch gesteigert durch die Nachricht, daß die Mächte die Zurückziehung der griechischen Truppen von Kreta binnen 24 Stunden verlangten, was der König nicht zugehen könne. Die Lage der griechischen Truppen auf Kreta wird übrigens als hoffnungslos betrachtet, da die Schiffe der Großmächte die Landung von Proviant und Munition verhindern und die Verbindung der griechischen Flotte mit den Landtruppen abschnitten. Oberst Vassos ist verständigt worden, daß, wenn die griechischen Truppen vorrücken sollten, sie sofort von den Schiffen beschossen werden würden.

Die Lage ist also verwirrt wie je zuvor. Griechenland, dessen Kriegsminister zu Gunsten von Papadimitropoulos, des Adjutanten und Freundes des Königs zurückgetreten ist, rüstet eilig und droht mit dem Abbrechen der diplomatischen Beziehungen. Dasselbe thut die Pforte, wenn nicht schleunigst die griechischen Truppen aus Kreta entfernt werden. Beide Staaten schicken Truppen über Truppen an die türkisch-griechische Grenze, und der Krieg an der letzteren kann jeden Augenblick ausbrechen. Inzwischen verhandeln die Mächte weiter über gemeinsames Vorgehen, und England soll sich nach der „Köln. Ztg.“ dem Einschreiten der übrigen Mächte wieder ohne Rückhalt angeschlossen haben.

Der Widerstand Griechenlands wird nicht nur durch Demonstrationen Unberufener in England, Frankreich und Italien bestärkt, sondern auch durch die parlamentarischen Verhandlungen. Es ist ja richtig, daß dieselben am Montag in London wie in Paris mit Vertrauensvoten für die Regierungen endeten; aber die fanatischen Sympathiebezeugungen für Griechenland und die erbitterten Reden gegen den Sultan müssen die Griechen aufstacheln, und so weiß man heute weniger als in irgend einer andern Phase der gegenwärtigen Conflicte, was die nächste Stunde bringen wird. Als die Hauptsache erscheint freilich die Einmüthigkeit der Mächte. Wenn diese erhalten bliebe, dann könnte man auch einem türkisch-griechischen Kriege ohne Sorge entgegensehen. Aber wer verbürgt heute die Einigkeit der Mächte?

Die neuesten Meldungen lauten:

Wien, 23. Februar. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Athen: Der Minister des Aeußeren Skufes hat auf die Bemerkung der Vertreter der Mächte, daß die Action Griechenlands in Kreta ungünstig auf die griechischen Finanzen rückwirken müsse, erwidert, die griechische Regierung werde sich möglicherweise gezwungen sehen, die Zahlung des nächsten Coupons zu unterlassen.

Wien, 23. Februar. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Athen aus sicherer Quelle, daß die Gesandten der Großmächte die Zurückziehung der griechischen Truppen aus Kreta binnen 24 Stunden verlangen.

Athen, 23. Februar. Nach einer Depesche aus Cerigo halten englische Schiffe diese Insel eng umschlossen. Auch haben englische Schiffe gestern vor Platania, woselbst sich das Hauptquartier des Obersten Vassos befindet, demonfirirt. Ferner wird berichtet, daß Kastell in Brand stehe.

Athen, 23. Februar. Die Ankunft italienischer Studenten, welche als Freiwillige nach Kreta gehen, gab zu einer Kundgebung Anlaß; eine zahlreiche Menschenmenge durchzog die Straßen unter den Rufen: „Es lebe Griechenland!“ „Es lebe Italien!“ „Es lebe Kreta!“

Tagesereignisse.

— Der Kaiser ist in Hubertusstock durch einen kleinen Furunkel, welcher sich am rechten Knie entwickelt hatte und das Gehen behinderte, einige Tage an das Zimmer gebunden. Die Kaiserin hat sich am Montag Nachmittags nach Jagdschloß Hubertusstock zu einem vierundzwanzigstündigen Besuche des Kaisers begeben. — Gestern Vormittag nahm der Kaiser im Jagdschloß Hubertusstock Marinevorträge entgegen. Die Heilung des Furunkels nimmt einen durchaus normalen Verlauf. Der Kaiser kann mit dem rechten Beine bereits wieder auftreten.

— Der Entwurf einer Militärstrafproceßordnung ist dem Plenum des Bundesrathes nunmehr zugegangen, und es steht außer Frage, daß bei der eingehenden Vorberathung, welche die Vorlage in den Ausschüssen gefunden hat, dieselbe in Kurzem durchberathen und für die Einbringung im Reichstage reif sein wird.

— Für Elsaß-Lothringen ist eine dem deutschen Reichspreßgesetz entsprechende Vorlage in Aussicht gestellt worden. Doch sollen Sonderbefugnisse gegen die „auswärtige Presse“ vorbehalten bleiben.

— Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm gestern das Budget des Ackerbau-Ministeriums im Ganzen an. In der Schlußrede erklärte der Ackerbau-Minister Dr. Daranyi, daß er die Frage der Kanalverbindung Donau-Ober nicht aus dem Auge verlieren werde.

— Der französische Senat hat gestern ohne Debatte die Vorlage, betreffend Errichtung vierter Bataillone bei den Infanterie-Regimentern angenommen. — Der frühere Präsident des französischen Senats, Leroyer, ist laut telegraphischer Mittheilung aus Paris am Montag Abend gestorben.

— Die Expedition gegen Benin ist, wie der Erste Lord der Admiralität Goschen im englischen Unterhause mitgetheilt hat, erfolgreich gewesen. Am Nachmittage des 18. d. Mts. sei die Stadt Benin nach achtstündigem Kampfe eingenommen. Vom Expeditionscorps seien 17 Europäer und 23 Eingeborene theils getödtet, theils schwer, theils leicht verwundet.

Es seien sofort Schritte unternommen, um den König gefangen zu nehmen und dem Lande Frieden zu geben.

Zur Zahlung einer Entschädigung an Transvaal haben sich, dem „Standard“ zufolge, die intellektuellen Urheber des Einfalls von Jameson, Rhodes und Beit, bereit erklärt. Die Höhe der Summe solle aber nur dem wirklichen Schaden entsprechen, der durch den Einfall Jamesons verursacht worden ist. Vielleicht rechnen die Rhodes und Beit schließlich noch ein Plus für sich heraus.

Auf Korea sind wieder Unruhen ausgebrochen. Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai haben wegen großer in Seoul herrschender Erregung und weil der König das russische Gesandtschaftshotel verlassen habe, drei russische Kriegsschiffe in Chemulpo 80 Mann mit einem Geschütz nach Seoul abgefangt.

Die Aufständischen auf Cuba haben die Stadt Bahama eingenommen. Im Hafen zu Havannah sind jetzt die sämtlichen spanischen Kriegsschiffe versammelt, was als Anzeichen einer bevorstehenden Action gilt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. Februar.

Den evangelischen Geistlichen der Provinz Schlesien führt das Consistorium in einem Consistorialbescheid zu Gemüthe, daß sie sich keiner Parteinahme für einen einzelnen Stand hingeben dürfen. Der Geistliche solle weder ein Arbeitgeberpastor noch ein Arbeiterpastor sein, weder bei hoch noch niedrig um menschliche Gunst buhlen. Die staatsbürgerliche Seite lasse sich von dem geistlichen Amtscharakter in dem Bewußtsein des Volkes nicht trennen. Indem ferner die Kirche zum mitstreitenden Factor in den politischen und socialen Tagesfragen werde, setze sie sich der Gefahr aus, von ihrem eigentlichen Ziele, für eine Erneuerung des christlich-sittlichen Lebens zu wirken, abgelenkt zu werden. Politische Parteinagitation führe außerdem zur Spaltung, aber nicht zur Erbauung der Gemeinde. „Leicht kommt bei jenen Bestrebungen der Geistliche in Versuchung, über seine Gemeinde hinaus in der Einwirkung auf die Massen seine nächste Aufgabe zu erblicken, statt in seiner Gemeinde mit dem Dienste am Worte und in treuer Seelsorge das Reich Gottes zu bauen; ins Große wirken zu wollen, statt Treue im Kleinen zu üben, schnelle Erfolge zu erstreben, statt auf Hoffnung zu laßen; zumal der Beifall der Menge verführt, eitler Ehre geizig zu sein.“

Der Verband der deutschen Cognacbränner, welcher sich im vorigen Jahre gebildet hat, hielt am 19. und 20. d. Mts. in Berlin seine erste, aus allen Theilen Deutschlands sehr gut besuchte Generalversammlung ab. In derselben wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren A. Hülich-Wilthen, Julius Krayn-Köln, Johannes Gohmann-Grünberg, Paul Philipp-Siegmund und Leopold Macholl-München wiedergewählt und zugleich ein Cognac-Syndicat eingerichtet, zu dessen Mitgliedern diese fünf Vorstandsmitglieder ernannt wurden. Dieses Syndicat soll der Schleuder-Concurrenz, dem unlauteren Wettbewerb und der übertriebenen Reclame entgegengetreten. Insbesondere soll der Begriff „Cognac“ festgestellt und darauf hingearbeitet werden, daß j. B. Cognacs zu 60 oder 70 Pf. pro Liter nicht als Cognac, sondern als „Kunst-Cognac“ in den Handel gebracht werden. Das Syndicat soll in erster Linie die Schleuder-Firmen in Güte auf ihre Verschuldung gegen die gemeinsamen Interessen der Cognacfabrikation aufmerksam machen und, wenn dies nichts hilft, namens des Verbandes den gerichtlichen Weg beschreiten. Zur Vorlage kamen ferner Petitionen und Anträge an verschiedene hohe Behörden. U. a. lag der Entwurf einer Petition an den Bundesrath vor. Man einigte sich dahin, den Bundesrath aufzufordern, einen höheren, nach den Stärkegraden abgestuften Eingangszoll auf ausländische Cognacs einzuführen, damit nicht ein hochgradiger Cognac, der erst im Inlande durch Zusatz von Wasser trinkbar gemacht und dann als französischer Cognac verkauft wird, ebenso wenig Zoll zahle, als ein Cognac, der bereits für den Gebrauch fertiggestellt ist. Eine anderweitige Forderung, der ausländischen Concurrenz dadurch zu begegnen, daß man zollfreie Einfuhr fremder Weine für die Cognacbereitung gewährt, wurde mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß dadurch der einheimische Weinbau geschädigt würde, der ohnedies stark gefährdet sei und stellenweise in der bisherigen Ausbehnung wesentlich durch die Cognacfabrikation erhalten werde. Des Weiteren beschloß man, bei der obersten Medicinalbehörde dahin vorstellig zu werden, daß der Vertrieb von Cognac-Essenz in Apotheken, Droguenhandlungen &c. untersagt werde. Endlich wurde eine Eingabe an den Eisenbahnminister beschlossen, worin ersucht wird, denjenigen Wein, welcher für die Cognacfabrikation bestimmt ist, nach Specialtarif II zu behandeln, da dieser Wein ein Rohproduct und kein Vurusgetränk sei. — Wie uns mitgetheilt wird, sind bisher vier Grünberger Cognac-Firmen dem Verbands der deutschen Cognacbränner beigetreten.

Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein wird Herr Baumschulenbesitzer Otto Eichler am nächsten Freitag bei freiem Zutritt für Jedermann über „die Winterriehe im Pflanzenleben“ sprechen.

Die 16. Provinzial-Geflügel-Ausstellung des Generalvereins der Schlesienschen Geflügelzüchter, verbunden mit der 37. großen allgemeinen Geflügel-Ausstellung des Hühnerologischen Vereins, wird morgen, Donnerstag, Mittags 12 Uhr, im Saale des Etablissements „Diosk“ an der Promenade in Görlitz eröffnet.

Im Stadttheater wurde am Montag das Moser-Schönthaus'sche Lustspiel „Krieg im Frieden“

gegeben. Es gehört zur Reif-Reiflingen-Gruppe, und damit ist beinahe Alles gesagt. Diese lustigen Soldaten-Schwänke zieht sich das Publikum gern an und findet dabei stets seine Rechnung, auch wenn die Schauspieler nur Mittelmäßiges leisten. Es wurde aber vorgestern mehr als das geboten, die Rollen waren insgesammt gut besetzt und wurden verständnißvoll und flott durchgeführt. Der Reif des Herrn Uehr war eine prächtige Erscheinung, ganz der Reif, wie ihn Moser denkt. Herr Niemeier verstand trefflich die Würde und Güte des Generals mit einander zu vereinbaren. Herr Director Bötter gab den besorgten Heindorf mit gewohnter Virtuosität. Eine ausgezeichnete Figur war auch der Stadtrath Henkel des Herrn Hüsing. Als Kurt v. Holten hätte Herr Förster vielleicht noch etwas selbstbewußter auftreten können. Die Rollen des Doctor (Herr Bauer), des Apotheker (Herr Maximilian) und des Burschen (Herr Preuß) waren in guten Händen. Von den Damen sind besonders Fräulein Gartner als Agnes und Fräulein Dora Bötter als Ilka hervorzuheben; sie bildeten einen sehr hübschen Contrast. Auch Fräulein Schmidt war recht gut als Else, und die Damen Löbde und Fischer repräsentirten die Häuser Heindorf und Henkel recht würdig. Das Publikum bedankte sich für den fröhlichen Abend durch reichlichen Beifall. — Die gestrige Wiederholung von „Renaissance“ erfolgte wieder bei gut besuchtem Hause und erzielte denselben Erfolg wie die Erstaufführung.

Am Donnerstag wird Carl Kaufs' neuestes Werk „Die gütige Fee“ zur Aufführung gelangen. Das weitere Werk wird hoffentlich denselben Erfolg haben, wie die früheren Stücke des beliebten Schwanndichters „Benjion Schölller“, „Ein toller Einfall“ und „Ungläubiger Thomas“. — Der Freitag bringt uns eine Schauspiel-Novität von besonderer Bedeutung: „Der Dornenweg“ von Felix Philippi. Ueber die Aufführung durch das Bötter'sche Ensemble entnehmen wir dem „Sächsischen Tageblatt“ u. a. folgendes: „Das Werk enthält eine höchst wirkungsvolle und spannungsreiche dramatische Handlung, die in ihren einzelnen Momenten gewaltig an unserm Empfinden rüttelt und unsere ungeheulte Aufmerksamkeit bis zum Schluß gefangen hält. . . . Die Darstellung war ausgezeichnet, des größten Lobes werth.“

Die Herren G. v. Moser und Thilo v. Trotha waren von der Erst-Aufführung ihres neuen Werkes „Lieutenant Frik“ durch das Bötter'sche Ensemble so befriedigt, daß dieselben ihr neuestes Lustspiel, welches dieser Tage den Druck verläßt, abermals durch das Bötter'sche Ensemble zuerst aufführen lassen. Das neueste Werk heißt „Ein Roman“, Schwanke in 4 Akten und soll ein recht lebenswürdiges Werk sein. Die Aufführung wird Ende März in unserm Stadt-Theater stattfinden. Herr Hofrath v. Moser wird die letzten Proben persönlich leiten, und zur Erst-Aufführung werden beide Verfasser anwesend sein. „Lieutenant Frik“ wurde übrigens gleich nach der Premiere in Lauban von mehr als 30 Bühnen angekauft und ist sowohl in Berlin wie in Wien und Dresden in Vorbereitung.

Zu Geschworenen für die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode am Glogauer Landgericht sind aus Grünberg ausgelooft worden die Herren Baumschulenbesitzer Otto Eichler, Geh. Commissions-Rath Hugo Söderström, Postdirector Weddigen und Kaufmann Richard Leonhard.

Hermann Hanke, Mitbiregent der Leipziger Sängerkörperschaft, ist in Braunschweig irrjännig geworden.

Das Wasser der Oder ist allenthalben stark im Steigen begriffen. Das Eis ist sehr brüchig. An vielen Stellen ist es in voller Bewegung, kommt aber dann wieder zum Stehen, da der Eisgang durch weite Strecken stehenden Eises unterbrochen wird. Bei Steinau standen gestern schon die Promenadenanlagen unter Wasser. Von Breslau bis Steinau, sowie oberhalb Döppeln ist die Oder eisfrei. Der Eiswachtdienst ist gestern eröffnet worden. Heute sind auch die ersten Wasserstands-Nachrichten eingelaufen. Danach wurden gestern Nachmittag in Glogau 4¹/₂ Uhr 2,18 m vom Pegel abgelesen, heute Vormittag 9 Uhr nur 1,81 m. Dasselbst wurde Eisgang von km 393 bis 445 constatirt.

Polnisch-Nettkow, 21. Februar. In der letzten Sitzung der Gemeinde-Beretheer wurde der Bauergutsbesitzer Redlich zum Gemeinde-Vorsteher gewählt. — Von der Provinzial-Feuer-Societät wurde der Gemeinde Seedorf eine Prämie von 15 M. überwiesen, weil dieselbe bei dem letzten Brande in Polnisch-Nettkow mit ihrer Spritze zuerst erschienen war.

Glogauer Getreidemerkat-Bericht vom 23. Februar. Bei mäßiger Zufuhr und etwas regerer Kauflust räumte sich der Markt rasch, wobei Preise eine Kleinigkeit anzogen. Zuführt wurden: 40 Doppelcentner Weizen, 95 Doppelcentner Roggen, 10 Doppelcentner Gerste, 55 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 16,00—16,80 M., für Roggen 11,70 bis 11,90 M., für Gerste 12,80—13,00 M., für Hafer 12,60 bis 12,90 M. per 100 kg netto. — Die Zusammenkunft der Getreideinteressenten im Tschammerhofsaal fiel heute äußerst spärlich aus. Der in Posen heute stattfindende Saatmarkt hielt die Händler aus der benachbarten Provinz von hier fern, auch hiesige Getreidehändler fehlten aus gleichem Grunde. Die Umsätze beschränkten sich daher auf wenige Parteen, doch machte sich durchweg eine festere Stimmung geltend und wurden etwas höhere Preise bewilligt. Wir notiren: für Weizen 16,40—17,00 M., für Roggen 11,30—12,00 M., für Gerste 13,00—13,80 M., für Hafer 12,60—13,20 M. per 100 kg netto.

Die Sommerfelder Stadtverordneten beschäftigten sich am Freitag zunächst wieder mit der vom 1. April d. J. ab einzuführenden Biersteuer. Der

Oberpräsident hat die Genehmigung der beschlossenen Biersteuer-Ordnung verweigert, da in derselben nur Ausfuhrvergütung für in Sommerfeld gebrautes Bier vorgesehen war. Auf Vorschlag des Magistrats wurde beschlossen, die Steuerordnung dahin abzuändern, daß für eingeführtes und wieder ausgeführtes Bier die gleiche Ausfuhrvergütung zu gewähren ist, als für am Orte gebrautes Bier. Die Vergütung wird nur in steuerlicher Hinsicht unbescholtenen Bierverlegern gewährt, welche Bücher führen.

Der bekannte Lustspielsdichter Gustav von Moser erschien am Mittwoch in einem Bucherproceß in Cottbus. Angeklagt waren der Kaufmann Otto Schulze aus Cottbus und der Kaufmann Adolf Freund aus Görlitz. Der Angeklagte Schulze betrieb unter der Firma „Otto Schulze“ seit dem Jahre 1891 in Cottbus einen Tuchhandel und ein Bankgeschäft. Zu Schulzes intimsten Freunden gehörte seit Jahren der Angeklagte Freund, welcher in Görlitz ein Tuch- und Militäreffectengeschäft betrieb, daneben aber auch Geldgeschäfte machte. So hat er namentlich auch den Lustspielsdichter Hofrath Gustav von Moser mit dem Angeklagten Schulze in Verbindung gebracht. Dieser erhielt beispielsweise von Schulze ein Darlehen von 5000 M., wogegen er Wechsel über 7500 M. ausstellte. Von dem Gelde wurden noch Zinsen für die ganze Dauer des Wechselaufsatzes und eine Extraprovision für Schulze und Freund abgezogen. Uebnliche Verhältnisse lagen bei einem zweiten Darlehen vor, welches Moser in Höhe von 5000 M. entnahm. Auch in diesem Falle mußte er für 7500 M. Wechsel geben. Bucherische Ausbeutung des Herrn v. M. wurde auch in weiteren Darlehensgeschäften gefunden. Hofrath von Moser erklärte, daß er sich in einer „Nothlage“ in juristischem Sinne niemals befunden, vielmehr durch die von ihm verfaßten Stücke im Laufe der Jahre einen Honorarbetrag bezogen habe, der sich vielleicht auf 1/4 Million beziffern lasse. Da ihm aber seine Einkünfte unregelmäßig zufließen, sei er öfter in die Lage gekommen, einige Tausend M. aufnehmen zu müssen. Der Gerichtshof verurtheilte Schulze zu 4 Jahren Gefängniß und 2000 M. Geldstrafe, den Angeklagten Freund zu 9 Monaten Gefängniß.

Neusalz a. D., 23. Februar. In einer heute Nachmittag stattgefundenen öffentlichen Stadtverordneten-sitzung brachte der Magistrat den Dringlichkeitsantrag ein, bei der Centennarfeier nur für jedes Schulkind der ältesten vier Jahrgänge einen Kaiserbecher zu bewilligen. In der Sitzung am letzten Freitag hatte die Versammlung beschlossen, daß sämtliche Schulkinder hiesiger Stadt einen solchen Becher erhalten sollen. Der Magistratsantrag wurde mit 10 gegen 9 Stimmen abgelehnt und der am Freitag gefaßte Beschluß aufrecht erhalten. Es werden im Ganzen 1875 solcher Kaiserbecher (à Stück 65 Pfg.) gebraucht. — An der neuen Hafenbrücke hat man mit dem Bohlenbelag begonnen; man hofft in 8 bis 10 Wochen die Brücke vollständig fertig zu haben. Mit dem Auspumpen des Hafenbeckens wurde gestern wieder begonnen.

Der 73 Jahre alte Inlieger K. zu Nieder-Siegersdorf, der sein kleines Häuschen allein bewohnte, stieg in einer der verfloffenen Nächte aus dem Bett, verwickelte sich in der Dunkelheit in einen von demselben liegenden Saal und kam zu Falle, wobei er einen Beinbruch erlitt. Leider stellte sich in wenig Tagen Wundstieber ein, das seinen Tod herbeiführte.

Der Droguist J. in Sagan hat einem Kunden an Stelle des von demselben verlangten „Opal“ ein von ihm selbst fabricirtes Fleckenwasser verkauft. Der Reisende Meißner der Firma Wasmuth u. Co. in Ottenjeh hatte nun im Auftrage seiner Firma Strafantrag gestellt. J. war wegen Vermögensschädigung angeklagt und vom Schöffengericht in Sagan freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft hatte Berufung erhoben, da durch den Verkauf des selbstfabricirten Fleckenwassers die Firma Wasmuth u. Co. in Ottenjeh geschädigt sei. Die Sache wurde gestern von der Glogauer Strafkammer verhandelt. Apotheker Mertens von Glogau war als Sachverständiger geladen. Das Fleckenwasser des Saganer Droguisten und das „Hamburger Opal“ wurden verglichen. Der Vergleich fiel zu Gunsten des ersteren aus, das wirklich den wahren Werth repräsentirt, während 1 Flasche Opal zu 50 Pf. mit Flasche nur höchstens 20 Pf. Werth habe. Letzteres sei auch in qualitativer Weise vollständig werthlos. Erwähnt wurde, daß der Fabrikant des mit so viel Reclame angefordigten „Opal“ kein Chemiker, sondern ein ehemaliger Musikdirector sei. Der Staatsanwalt zog seine Berufung zurück.

Vor einigen Tagen stellte sich einem Saganer Geschäftsmann ein redogewandter Herr vor als „Inspector Böhlis aus Breslau, Vertreter des Allgemeinen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.“ Er versprach dem Geschäftsmann die Uebergabe einer lohnenden Agentur; er müsse aber 250 M. Caution einfordern, die von der Direction bald verlangt und verzinst werde. Der Herr „Inspector“ nahm das Geld und — Roß und Reiter sah man niemals wieder!! Eine Anfrage an zuständiger Stelle ergab, daß Böhlis niemals „Inspector“ gewesen ist, daß aber die Breslauer Polizei liebevolle Sehnsucht nach dem Herrn hegt.

Die Arbeiten auf der Bahnstrecke Priebus-Horka sollen, sobald der Schnee geschmolzen ist, beginnen, auch soll die Strecke Rauscha-Freiwaldau bis Leippa bald mit in Angriff genommen werden.

In der Nacht zu Montag zwischen 1 und 2 Uhr sind aus der Görlitzer Strafanstalt zwei gefährliche Verbrecher, nachdem sie das Fenstergitter durchdrängt hatten und auf einer aus Bettleinen-Streifen selbstgefertigten Steigleiter zur Erde gestiegen waren, entflohen. Dieselben haben den Ausbruch an der südlichen Seite der Anstalt, wo sie sich als Kranke befanden, unter Mitnahme der Krankenkleider, verübt.

Das Signalement der beiden Strafgefangenen lautet wie folgt: Thun alias Klose, Adolf, Schmied und Cigarrenmacher, geb. am 26. October 1847 zu Breslau, 1,65 m groß, schlank, Gesichtsfarbe gelblich, Körpergewicht 62 kg; besondere Kennzeichen: Schielender Blick, zahlreiche Drüsen-Narben am Halse. — Förster, Gustav, Arbeiter, am 24. Mai 1856 zu Herrnwiese, Kr. Breslau, geb. evangel., 1,75 m groß, Gesichtsfarbe gesund, Statur kräftig, Körpergewicht 72 kg; besondere Kennzeichen: z. Z. geschnittenes Unterschenkel-Geschwür am linken Bein. Bekleidet waren die Verbrecher mit einer blau und weiß gestreiften Cazarethhose, einer braunen Anstaltschleife, einem Paar Lederpantoffeln, einem Paar grauwollenen Strümpfen, einer weißen Unterhose, einer braunen Barchendjade, einer blau und weiß gestreiften Weste, einer braunen Tuchmütze ohne Schirm, einem blau und weiß gestreiften Hemd. — Nach einer telegraphischen Meldung ist Thun wieder ergriffen worden.

— Einen tödtlichen Ausgang hat eine Mensur in Breslau genommen. Dort fanden am Montag in einem in der Vorstadt belegenden Restaurant mehrere Mensuren statt, die von 11 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags dauerten. Bei der letzten Schlägermensur rutschte die Bandage des Studenten Dpitz, Sohnes eines Geistlichen in Schweidnitz und Mitglieds des akademischen Turnvereins „Suevia“. Sein Gegner, der Student Thiel, verwundete ihn tödtlich durch einen Stich ins Herz. Dpitz, ein junger Mann von neunzehn Jahren, wurde in eine Droschke gebracht und starb nach 10 Minuten. — Mitglieder der beiden beteiligten Verbindungen haben folgenden Bericht hierüber an Rector und Senat gesandt: „Am 22. Februar, gegen 3 Uhr, wurde eine Schläger-Contrahage des Herrn stud. jur. Thiel, Beleger der Landmannschaft „Macaria“, gegen Herrn stud. med. W. Dpitz, Mitglied des A. L. „Suevia“, ausgefochten. Als Herr Dpitz in Folge Vorbeischlagens nach vorwärts taumelte, fiel er in den Schläger seines Gegners, der sich verfangen hatte und dessen vorderes Ende auf die Brust des Herrn Dpitz gerichtet war. Der Schläger drang in das Herz des Herrn D., was seinen baldigen Tod veranlaßte. Nach dem Ermessen der dabei Anwesenden ist Herrn Thiel an dem so überaus beklagenswerthen Unfall keine Schuld beizumessen, sondern derselbe ist lediglich dem Zusammentreffen unvorhergesehener, verhängnißvoller Umstände zuzuschreiben. Herr Th. hat sich bereits der Staatsanwaltschaft gestellt.“

— In Honig, Kreis Groß-Wartenberg, ereignete sich am Sonntag ein schwerer Unglücksfall. Ein 18jähriger Mensch hatte sich aus der Wohnung seines Schwagers eine Flinte geholt und mit dieser Schießübungen unternommen. Er legte in einer Entfernung von 20 Schritt auf den Hofjaun an. Die Kugel verfehlte indes ihr Ziel und traf einen gerade vorbeifahrenden Hochzeitswagen, in dem sich sechs Personen befanden. Eine Brautjungfer war gleich todt, eine andere liegt hoffnungslos darnieder, während zwei Personen schwer und zwei leichter verletzt worden sind. (Vorstehendes entnehmen wir dem „Breslauer General-Anzeiger“). Daß eine Kugel sechs Personen getroffen haben soll, erscheint wenig glaubhaft. Die Redaction.)

Bermischtes.

— Karl Moore †. Der Bühnendichter Karl Moore, auch österreichischer Landtagsabgeordneter, ist am Sonntag in Graz einem Herzleiden erlegen. Er ist der Verfasser von „s Nuller“, „Der Regimentsarzt“ und „Der Glückselige“.

— Steinitz †. Der Schachmeister Wilhelm Steinitz, der, wie wir vor Kurzem berichtet haben, in Moskau von einer schweren Gemüthskrankheit befallen wurde und in eine Klinik überführt werden mußte, ist daselbst gestorben. Mit ihm ist einer der größten Schachmatabore aller Zeiten dahingegangen. Steinitz wurde am 18. Mai 1837 zu Prag geboren und erreichte bereits am Ende der 50er Jahre in Wien, wo er Mathematik

studirte, durch seine außergewöhnliche Fertigkeit im Schachspiel Auffehen. Von 1866 bis 1894 galt er als größter Meister im Schachspiel. Von da an löste ihn Emanuel Lasker ab, dessen Moskauer Sieg 1896 die Ursache der Erkrankung und des Todes des Altmeisters Steinitz sein dürfte.

— Blondin †. Der Seiltänzer Blondin ist am Montag in London gestorben. Charles Blondin war am 28. Februar 1824 zu St. Omer in Frankreich geboren. Schon als Knabe kam er zu einer wandernden Seiltänzergeellschaft. 1855 überschritt er auf einem 50 m hoch über dem Wasserfall gespannten Seile den Niagara. 1859 wiederholte er dies Wagnis, in einen Sack gehüllt, bald darauf in dunkler Nacht, wobei er, in der Mitte des Seils angelangt, ein Feuerwerk abbrannte. Am 19. August 1859 trug er einen Mann über den Niagara, am 14. September 1860 lief er in Gegenwart des Prinzen von Wales auf Stelzen über das über den Niagara fallende gespannte Seil. In den letzten Jahren hatte er sein halbschweres Gewerbe, bei dem er ein reicher Mann geworden war, aufgegeben.

— Internationale Pest-Conferenz. Die Regierung von Großbritannien hat beschlossen, für dieses Jahr die Pilgerfahrten von Indien nach Mekka vollständig zu verhindern. Die Konferenz stimmte nach Bekanntgeben dieses Beschlusses einem Beschlusantrag zu, daß diejenigen Mächte, welche muslimanische Bevölkerung in ihren Gebieten haben, darauf eingehen, für dieses Jahr Maßregeln zu treffen, um die Pilgerfahrten aus den betreffenden Ländern mit allen Mitteln zu verhindern oder so weit wie möglich zu beschränken.

— Die Pest. In Bombay kann jetzt das Antidotum Hoffines bei der Pest an den Kranken angewendet werden, die noch nicht in den letzten Stadien sich befinden. Da diese Behandlung der Kranken sehr erfolgreich gewesen ist, wird der Gemeinderath eine Anstalt für unentgeltliche Impfung mit Antidotum eröffnen. Mehr als tausend Eingeborene und Europäer sind bereits geimpft worden. — In Bombay zeigen die Sterblichkeitsausweise der letzten 6 Tage eine deutliche Abnahme der Epidemie gegen die letzten Wochen.

— Die Cholera ist im Kewa-Staate (Vorderindien) ausgebrochen; in zwei Tagen sind 160 Todesfälle vorgekommen.

— Massen-Erkrankung. In der Kaserne in Weimar erkrankten, nach einer Meldung des „B. L.“, nach dem Genuß von Kartoffelsalat 200 Mann unter Vergiftungserscheinungen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— Ein großer Brillantendiebstahl ist in der Nacht zum Montag oder auch schon im Laufe des Sonntags in dem Juweliergeschäft von Luckwaldt, (Geschäftsinhaber Th. Lange) zu Berlin, Leipzigerstraße 103, verübt worden. Die Diebe, denen die Anordnung, daß die Schaufenster am Sonntag verhängt sein müssen, zu Hilfe kam, haben sich durch eine ebenso schwierige wie kühne Arbeit Zutritt in den mit Schätzen gefüllten Laden verschafft. Der erste Stock des Hauses ist unbewohnt und wird im Innern ausgebeffert. Von hier aus haben die Einbrecher, die sich unbemerkt eingeschlichen haben dürften, ihr Werk begonnen, indem sie die Wohnung von dem darunter befindlichen Laden trennende Zimmerdecke durcharbeiteten und so einen Zugang herstellten. Vermißt werden nur die besten Brillanten, die einen Werth von etwa 40 000 M. haben sollen.

— Haberer-Proceß. In München sind gestern 48 Haberer zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden.

— Explosion eines Luftballons. Ein Luftballon der Militärluftschifferabtheilung in Berlin ist bei der Landung in der Nähe von Rogasen explodirt. Der Ballon war am Sonnabend Vormittag in Berlin aufgestiegen. Die Landung erfolgte gegen 3 Uhr bei Regen (zwischen Schneidemühl und Rogasen). Alles ging gut; schon stand der Korb ruhig auf dem Boden. Da, in dem Augenblick, in welchen die Ballonkugel den Erdboden berührte, erfolgte eine Explosion des Gases;

gleichzeitig schlugen die Flammen haushoch aus dem Ballon. Der Führer, Hauptmann Hildebrand, und Lieutenant Flaßkamp wurden gegen die Korbwand, der dritte Officier Lieutenant von Vedow aus dem Korb heraus in einen Sumpf geschleudert. Alle blieben aber unverletzt. Die Detonation hat man in Eubach, das eine Wegstunde entfernt liegt, gehört. Ballonhülle und Netz sind völlig von den Flammen verzehrt. Die Ursache der Explosion ist nur so zu erklären, daß eine elektrische Zündung erfolgt ist.

— Ein großer Bergsturz erfolgte am Montag früh in dem Dorfe Mülheim bei Koblenz. Der Abhang des Mühenacher Berges gerieth in Bewegung und überschüttete die ganze Straße. Mehrere Häuser sind, da Einsturzgefahr droht, geräumt worden. Einzelne Felder sind ebenfalls verschüttet, die Wege sind unpassierbar geworden oder vernichtet.

— In Folge einer Dynamit-Explosion in der Bauhütte eines Steinbruches der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke zu Dornap flogen gestern zwei Personen in die Luft. Beide sind todt.

— Schiffsuntergang? Als der Dampfer „Galileo“, 280 Seemeilen von Halifax entfernt, versuchte, den deutschen Petroleumdampfer „Diamant“ ins Schlepptau zu nehmen, wurden die Schiffe vom Sturm auseinander getrieben. Der „Diamant“ ist wahrscheinlich mit 36 Mann Besatzung untergegangen.

— Serenissimus und der Fliegenjhrant. Die Münchener „Jugend“ giebt folgenden neuen Serenissimus-Scherz zum Besten: Serenissimus hat sich huldvollst bereit erklärt, einen Besichtigungsgang durch das neue Hotel des Herrn Schrauber zu unternehmen und dadurch dem Stabflement die höhere Weihe zu geben. In den Vorrathsräumen fällt dem hohen Herrn ein großer Fliegenjhrant auf. Er wendet sich dieserhalb an den Hotelier. „A — mm — Herr —“ „Schrauber, Durchlaucht.“ „Ganz recht, Schrauber! Schrauber also! Mein lieber Herr Schrauber, was ist das hier?“ „Ein Fliegenjhrant, Durchlaucht.“ „Fliegenjhrant? — So so — Fliegenjhrant! Danke verbindlichst. Und — ä — wozu — ä — dient so'n Fliegenjhrant, wenn ich fragen darf?“ „Um die Speisen vor den Fliegen zu schützen, Durchlaucht.“ „Aha! Speisen vor Fliegen zu schützen! So so so. hm — hm — Ist aber doch sehr schwierig, Fliegen da alle einzusperrn, wie?“ „Dasss — allerdings, Durchlaucht — freilich —“ „Ja, halt' ich nicht für praktisch, lieber Herr — Herr —“ „Schrauber, Durchlaucht.“ „Ja, Schrauber, richtig, Schrauber. Thut mir leid, lieber Herr Schrauber, halt' ich nicht für praktisch.“

— Ein Gerissener. In einem Dorfe wird eine Wahlversammlung, da ein anderes Local nicht zu haben ist, in einer Scheune abgehalten. Neben der Scheune liegt ein Stall. Der redende Candidat wird in der Aufzählung seiner Vorzüge plötzlich durch das laute Brüllen eines Kindes unterbrochen. Nachdem sich die Heiterkeit des Auditoriums gelegt hat, bemerkt der Redner: „Meine Herren, auf diesen Einwurf meines Gegners war ich allerdings nicht gefaßt.“

Wetterbericht vom 23. und 24. Februar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windricht. und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	759.2	+ 5.2	W 4	100	10	
7 Uhr früh	759.4	+ 4.6	W 3	100	10	
2 Uhr Nm.	759.4	+ 6.9	W 4	90	9	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 4.2°. Witterungsaussicht für den 25. Februar. Meist wolkig, ohne wesentliche Temperaturänderung; keine oder geringe Niederschläge.

A. Vielhauer's streng reelles altes Leinwandhaus und Leinwandweberei, Landesstr. Nr. 71 i. Schl., fabricirt u. versendet nur gediegene u. haltbarste Leinwand-Gewebe für Leib-, Bett-, Haus-, Küchen- u. Tischwäsche. Bedienung streng reell u. billig, Waare unverwundlich. Preisliste gratis, Qual.-Proben franco gegen franco, bei größ. Aufträgen 5 bis 10% Rabatt. Leinen u. Handtuchrester mit 20 bis 30% Rabatt, Probepackete hiervon geg. Nachnahme, nicht gefallende Waare wird gegen Nachnahme zurück verlangt. Der kleinste Probe-Auftrag veranlaßt zu dauernder Kundenschaft.

Tüchtige Modellistler finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Wilhelmshütte Act.-Ges. bei Sprottan.

1 zuverläss. Müllergesellen sucht **Carl Männel.**

1 Lehrling zur Bäckerei nimmt an **Paul Teichert.**

1 Kind w. in Pflege genom. Sanftger. 55.

5-6 Schuhsteinschläger können sich melden bei **W. Faustmann, Züllichau.**

Arbeitsstelle: Bahnhof Bomst.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per 1. April cr. **einen Lehrling,**

Sohn achtbarer Eltern. **W. Martin.**

Ein Knabe, welcher Lust hat, Conditior und Bäcker zu werden, kann sich melden bei **Paul Sennleben, Görlitz, Sohrstr. 8.**

1 Lehrling u. 1 Lehrmädchen (Chr) können am 1. April in die Lehre treten bei **Ab. Unruh, Züllichau, Kurz-, Posamenten, Weiß- u. Wollwaaren.**

Eine saubere, zuverlässige Frau oder älteres Mädchen wird für einzelnen Herrn zur Führung der Wirthschaft für bald gesucht durch **Frau Kaulfürst, Schulstraße 24.**

Eine gesunde kräftige Amme empfiehlt **Hebamme Rausch, Brittag.**

Eine ältere Wirthschafterin wird für ein Rittergut zum 1. April gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Canevas-Stickerinnen für Kreuz- und Halbtisch werden zu dauernder Arbeit gesucht von **Hartmann & Saam, Dresden.**

Für ein Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft wird ein junges Mädchen als **Verkäuferin**

und auch für die Casse gesucht. Bewerbungen schreiben sind in der Exped. d. Bl. u. Chiffre **P. M. 186** niederzulegen.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Kutscher, verh. u. unverh. Anechte, Mägde, Arbeiterfamilien für hier und außerhalb sucht **Frau Kaulfürst, Schulstraße 24.**

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen zu häuslichen Arbeiten, Landmädchen sucht bei hohem Lohn **Frau Pohl, Berlinerstr. 76.**

1 Mädchen, welches Ostern die Schulle verläßt, wird zu ein. Kinde gef. Niederstr. 15.

Herrschaftl. Quartier,

6-7 große Zimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, und Garten zum 1. April cr. gesucht.

Offerten unter **P. P. 189** an die Expedition d. Bl. abzugeben.

Im Neubau **Altes Gebirge 6f** ist eine **untere Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben u. Küche nebst Zubehör, zum 1. April zu vermieten.

Ebenfalls ist eine **Oberwohnung mit Alfove u. Zubeh.** zum 1. April zu vermieten. Zu erfr. **Altes Gebirge 6e.**

Frei. Wohnung (2 Stub. mit a. Zubeh. u. Wasserl.) z. 1. April, vrm. **Schlittenplatz 18.**

2 Stuben, Cabinet, Küche, Zub., Gartenbenutz. z. 1. April zu verm. **Holzmarktstr. 7.**

2 Stuben und Küche zum 1. April zu verm. **Leffenerstr. 4.**

1 möbl. Zimmer zu verm. **Adlerstraße 2.**

3 Damenmasken zu verleihen **Unt. Fuchsb. 17.**

Eleg. Damenmaske zu verleihen **Neuthorstr. 7.**

Damenmaske zu verleih. **Burgstr. 22.**

1 Portemonnaie m. Inh. gef. **Hinterstr. 17.**

2 eleg. Damenmasken zu verl. **Berlstr. 79, 1 Tr.**

Der Waldteufel.

Stadt-Theater in Grünberg.

Donnerstag:
Sanz neu! Colossaler Lacherfolg!
Die gütige Fee.
Schwan in 3 Akten von Karl Laufs.

Freitag:
Schauspiel-Novität!
Der Dornenweg.
Schauspiel in 3 Akten von Felix Philippi.

Frauen-Verein.
Sitzung Donnerstag, den 25. d. Mts.,
Nachm. 5 Uhr, in der Ressource.

Schuhmacher-Gesellen.
Sonnabend, den 27. d. Mts., Abds. 8 Uhr:
Vergnügen im Waldschloß.
Theater, Vorträge u. Ball. Gäste sind
freundl. willkommen. Der Vorstand.

Bär's Lokal.
Donnerstag,
den 25. d. Mts.:
Großes Schlachtfest.
Früh v. 8 Uhr ab:
Frische Wurst. Um 10 Uhr: Weißfleisch.
Abends: **Wurst-Abendbrot.**

Zwiebelplatz
Donnerstag früh von 8 Uhr ab bei
Adolf Heinrich.

Freibank.
Donnerstag, den 25. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr: Verkauf von
minderwerthigem Rindfleisch, das
Pfund 30 Pfg.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Schöne große Backstücken
empfiehlt **Adolph Thiermann.**
Frische Schellfische
und **Cablian**
empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Hochfeine Kocherbsen
alle Sorten, sowie gutes
Sauerkraut
bei **E. Rickmann.**

Koscher Rind- u. Kalbfleisch,
Prima-Waare,
empfiehlt **Ernst Sommer.**

Hauptfettes Rindfleisch,
Prima-Waare.
Paul Felsch, Niederstr.
Das anerkannt beste u. wohlschm.

Leinöl
empfiehlt billigt **E. Rickmann.** Breitestr. 70.

Beste Stiefelschmiere
in bekannter Güte empfiehlt
Adolph Thiermann.

Einsegnungs-Anzüge,
Herren-, Burschen- und
Kinder-Anzüge etc.
sowie
Hüte, Mützen, Gummiwäsche
und **Shlipse** in bekannt größter
Auswahl empfiehlt
zu sehr billigen Preisen
Emanuel Schwenk,
7 Oberthorstraße 7.

Elegante Damen-Masken
von 3 Mf. an zu verl.
Olga Leschke, geb. Linckelmann.

Der Waldteufel.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 26. d. Mts., abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Baum-
schulenbesizers **Otto Elehler:** „Die Winterruhe im Pflanzenleben“.
Freier Zutritt für Jedermann!

Männer-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, im **Miethke'schen** Concerthaus:

Stiftungs-Fest,
bestehend in Concert, Vorträgen, Theater und Ball,
wozu sämtliche Mitglieder mit ihren werthen Angehörigen hiermit freundlich ein-
geladen werden. — Eintrittskarten für Gäste bei Herrn **Emil Hartmann** am Markt.
Der Vorstand.

Privat-Vorschule.

Zur Aufnahme neuer Schüler für die 3 Vorschul-
klassen bin ich **Mittwoch** und **Sonnabend** von
3-4 Uhr in meiner Wohnung **Niederstraße 12**
zu sprechen.

Pfand-Leih-Institut u. Rückkaufs-Geschäft

Ring 24.

Von hent ab täglich geöffnet: **Vormittag 9-1 Uhr.**
Nachmittag 3-6
H. Schulz.

?? Wie ??
erhält man den Körper kräftig und gesund? Vor allem durch
naturgemäße Ernährung. Solche erhalten Sie am besten durch
Kneipp's
Kraftsuppen-
Haferpräparate etc. etc.
Allein echt zu haben bei **C. J. Balkow** in Grünberg.

Anzugstoffe in Kammgarn u. Cheviot,
elegante, hochfeine
Damentuche u. Kleiderstoff-Netze
von 1 bis 5 Meter billig zu verkaufen.
Gundlach,
Breslauerstr. 34, 1 Tr., Eingang vom Ziegelberg.

Billig und sauber

gearbeitete weiße Hemden für Herren, Damen und Kinder, gestickte Röcke,
weiße Beinkleider, Erstlingswäsche empfiehlt in größter Auswahl
A. O. Schultz, Niederthorstr. 14.

Selbstgefertigte,
elegant sitzende, sauber gearbeitete
Herren-Anzüge, Confirmanden- u. Kinder-Anzüge,
Arbeitersachen jeder Art in größter Auswahl zu
sehr billigen Preisen, höchst reelle Waare, empfiehlt
Wilh. Schwalm früher **C. Storbeck,**
Silberberg 29.

Da durch Verspätung die Waare am
Montag nicht rechtzeitig eingetroffen war,
verkaufe die offerirten **Sprossen** am
Donnerstag Vormittag auf dem Fisch-
marke; Nachmittags bis 5 Uhr bei Re-
staurateur **Friedrich** im grünen Kranz.
Ernst Brühl aus Grotzen.

Bitte!
Der Herr Director **Pötter** wird
freundlichst ersucht, doch das Lustspiel
Großstadtluft
zur Aufführung zu bringen.
Viele Theaterbesucher.

Als Schneiderin
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Martha Eckert, Adlerstraße 2.

Der Waldteufel.

Was soll

auf keinem Waschtisch fehlen?

Das allseitig empfohlene, geschichtlich geschützte
Wasserglas zur Gesundheitspflege
mit mehreren Füllen

zum **Baden von Nase,**
Mund, Ohren und Augen.

Durch Anwendung des Glases werden
obige Bäder ungemein erleichtert und
viele Krankheiten vermieden.

Jedem Glase wird eine ausführliche Be-
schreibung u. Gebrauchs-Anweisung beigelegt.
Der Preis ist per Stück nur 1 Mf.

Zu beziehen durch:
Löwen-Apotheke Herrndriemer, und die
Drogenhandlung, der Herren Dr. Vogt
und **Heinr. Stadler.**

Gebrannten Kaffee à Pfd. 0,90 M.,
Gebrannten Kaffee . 1,00 .
Gebrannten Kaffee . 1,10 .
Gebrannten Kaffee . 1,20 .
empfiehlt **M. Finsinger.**

Für Kanarienzüchter!
Sommer-Nußsaat, gereinigt und jäh,
à Pfd. 18 Pf., von 5 Pfd. ab à 17 Pf.,
Canariensaft, Pfund 15 Pf.,
Haussaft, . 15 Pf.,
Safer, geschält, . 20 Pf.,
Papageifutter, . 40 Pf.,
Zirbelnüsse, 96r, . 60 Pf.,
empfiehlt **M. Finsinger.**

Mess. Apfelsinen
Stück 5 bis 10 Pf.,
Pfund 25 und 30 Pf.,

Mess. Citronen
Stck. 5 bis 10 Pf., Dtd. 50 bis 100 Pf.,
Ringäpfel, à Pfund 40 Pf.,
Pflaumen, . 25 Pf.,
Datteln, . 40 Pf.,
Feigen, . 30 Pf.,
Bratheringe, Stück 8 u. 10 Pf.,
marinirte Seringe, Stück 5, 8 u. 10 Pf.,
hochf. Limburger Käse, à Pfd. 50 Pf.,

Harzer Käschen
6 Stück 10 Pf.,
3 . 10 Pf.,
2 . 10 Pf.
empfiehlt **M. Finsinger.**

Gelbe Erbsen, gut kochend, à Pfd. 10 Pf.,
Victoria-Erbsen, g. Koch., à Pfd. 13 u. 15 Pf.,
halbe geschälte Erbsen à Pfd. 13 Pf.,
ganze geschälte Erbsen à Pfd. 18 Pf.,
Sauerkraut, grob u. fein, à Pfd. 8 Pf.
empfiehlt **M. Finsinger.**

frisch eingetroffen:
Deutsches Liefenschmalz à Pfd. 55 Pf.,
Braunschw. Würstfett " 45 "
Schweineschmalz, gar. rein, " 40 "
empfiehlt **M. Finsinger.**

Fürstentw. Pilsener Bier,
hell und dunkel,
Bockbier à Flasche 12 Pf.,
10 Flaschen = 1,00 Mf.,
empfiehlt **M. Finsinger.**
Alabaster-Seife, Stück 10 Pf.,
8 Stück 70 Pf.,
empfiehlt **M. Finsinger.**

Apfelwein à 30 pf. | **M. Mohr,**
Vorz. 95r à 75 pf. | **Niederstraße.**
93r Ww. Vtr. 80 pf. W. Sommer, Grünstr.
95r à 70 pf. bei H. Seidel, Niederstr. 64.
95r à 80 pf. Gd. Decker, B. Kesselerstr.
94r à 50 pf. Böttch. Zeugner, Berlstr. 77.
9. 94r Rothw. à 60 pf. H. Pusch.

Weinauswahl bei:
Edert (Schädel), Berlstr. 33, 95r Ww. u. Ww. 80.
M. Mania, Schneidernstr., 95r 80 pf.
Welzel, Lindeberg, 95r 80 pf., à 75 pf.
Carl Hoffmann, Ob. Fuchsß. 9, 95r 80 pf.
Angler, Silberberg 14, 95r 80 pf.
Ww. Jenich, Niederstr. 16, 94r 60 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 5 1/2 Uhr.
Sonnabend Vorm. c. 10 Uhr: **Predigt.**

Der Waldteufel.
Verantwortl. Redacteur: **Karl Vanger,**
für die Inserate verantwortlich: **August**
Feder, beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von **W. Levysohn,** Grünberg.
(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag erledigte am Montag die Stats des auswärtigen Amtes und der Schutzgebiete. Auf Anregung des Abg. Hasse bezüglich der Kretafrage theilte Staatssecretär v. Marschall mit, daß die Kaiserin Augusta vor Kreta angelangt und alsbald in Action getreten sei. Die Linie der deutschen Politik sei klar vorgezeichnet: Erhaltung des europäischen Friedens, der gestört ist durch das völkerrechtswidrige Vorgehen Griechenlands. Der Friede werde wiederhergestellt und die Pacificirung Kretas durchgeführt werden können, ohne die Integrität des ottomanischen Reiches in Frage zu stellen. Wie das zu geschehen habe, darüber schwebten unter den Mächten Verhandlungen, über die seiner Zeit der Reichskanzler dem Reichstage nähere Mittheilungen machen werde. Abg. Richter empfahl den Vorschlag Englands, Kreta eine autonome Verfassung zu geben, wie sie Samos besitze, und tabelte das Eingreifen Deutschlands zu Gunsten einer Blockade des Piräus. Im Uebrigen sprachen die Abgg. Dr. Lieber und v. Marquardsen das Vertrauen ihrer Parteien zur Leitung der auswärtigen Politik aus. Die Verathung des Stats der Schutzgebiete bot nicht viel Bemerkenswerthes. Abg. Richter warnte in Polemik gegen den Grafen Armin vor einer Bethätigung des Reiches an dem geplanten Bau einer Bahn in Südwestafrika unter Hinblick auf die schlechten Erfahrungen mit der Nambarabahn.

Gestern nahm der Reichstag die erste Lesung des Gesetzentwurfs wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus dem Statsjahr 1897/98 zur Schuldenentlastung vor. Staatssecretär Graf Posadowsky suchte den Nachweis zu führen, daß die verbündeten Regierungen, wenn sie sich auch das Recht, die Einzelstaaten mit Matricularbeiträgen in Anspruch zu nehmen, wahren müßten, doch auf einer Regelung des Finanzverhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten beharren müssen, welche diese mindestens für eine befristete Zeit an der Heranziehung von Matricularbeiträgen über den Betrag der Ueberweisungen hinaus bewahre. Abg. Richter wies nach, daß ein Keim zu einem Automatengezeck in der Vorlage stecke, und daß dahinter auch die Gefahr neuer indirecter Steuern laiere. Zugleich werde das Statsrecht des Reichstags geschmälert. Der Zweck des Gesetzes lasse sich auch durch Statsfestsetzung erreichen. Der con. v. Leipziger und der natlb. Paasche traten für die Vorlage ein, und auch Dr. Lieber (Centr.) erklärte die Bereitwilligkeit und der natlb. Paasche traten für die Vorlage ein, und auch Dr. Lieber (Centr.) erklärte die Bereitwilligkeit und der natlb. Paasche traten für die Vorlage ein, und auch Dr. Lieber (Centr.) erklärte die Bereitwilligkeit

Der Diätenantrag ist von der Freisinnigen Volkspartei wieder im Reichstag eingebracht worden. Der Antrag geht dahin, den Bundesrath zu ersuchen, eine Abänderung der Reichsverfassung in dem Sinne herbeizuführen, daß die Mitglieder des Reichstags aus Reichsmitteln Diäten und Reisekosten erhalten.

Die Centrumsfraction des Reichstages hat wieder den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes eingebracht.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Montag einige kleinere Vorlagen und nahm dann das aus dem Herrenhause in etwas veränderter Gestalt herübergekommene Lehrerbefoldungsgesetz unverändert nach den Beschlüssen des Herrenhauses an. Die Redner aller Parteien — für die Freisinnige Volkspartei ergriff Abg. Rörcke das Wort — betonten, daß die Veränderungen des Herrenhauses nicht gerade Verbesserungen seien; aber mit Rücksicht auf die Zwangslage, und um das Gesetz, auf welches die Lehrer warteten, endlich zu Stande zu bringen, wollten die Parteien des Abgeordnetenhauses Resignation üben.

Gestern erledigte das Abgeordnetenhaus den Bauetat. Die Petitionen betreffend Aufhebung der Baupolizeigebühren wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Weiterhin wurde bekannt, daß bei dem Bau des Dortmund-Gms.-Kanals eine Statsüberschreitung von 15 Millionen vorgekommen ist, was den Grafen Kanitz veranlaßte, den Wunsch auszusprechen, man möge den Bau des Kanals unter diesen Umständen ganz einstellen. Nächste Sitzung Freitag: Stat des Landwirtschaftsministeriums.

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Dornfels.

Erst als sein Diener ihn entkleidete, kam er auf einige Augenblicke zur Besinnung.

„Hella — meiner Frau nichts sagen!“ murmelte er und schloß die Augen von Neuem.

Frau v. Rohr, die im Wohnzimmer stand, hatte die Worte durch die nur angelehnte Thür gehört. Sie trat an den Schreibtisch, warf einige Worte auf ein Blatt Papier und übergab es dem Kutcher zur Beförderung nach dem Telegraphenamte.

Wie unendlich gern hätte sie allein die Pflege des geliebten, um ihretwillen verletzten Mannes übernommen. Doch daß er nach Hella verlangte, dünkte ihr ein zu schwer wiegender Triumph, um ihn unausgespielt zu lassen.

Sie hörte den tiefen, leise röchelnden Athem, und ihre Hände falteten sich. Seit langen Jahren zum ersten Male drang ein Gedanke zu Gott aus dem eitlen, sinnlichen, mit allen Fasern nur an den Freuden der Welt hängenden Frauengemüth. Und dieses unbewußte Gebet schien eine wunderbare Wirkung auf sie selbst zu üben. Wenn Wolfgang starb oder zum Krüppel wurde für sie? Das Blut schien ihr zu stocken bei diesem fürchterlichen Gedanken. Früher hatte sie wohl oft gemeint, ihr wäre besser, er läge todt zu ihren Füßen, als in den Armen einer Anderen — und jetzt flammte in dieser kleinlichen, sündigen, selbstsüchtigen Seele ein inbrünstiges Gebet empor, kein demüthiges Flehen, das die Entscheidung der Weisheit und Güte des Allmächtigen anheimstellt, sondern ein wildes, trotziges, verzweifelnbes Verlangen: „Erhalte ihn, Herr, Du darfst ihn nicht sterben lassen, Du mußt ein Wunder thun — nimm mich, wenn Du eines Opfers bedarfst! Den Schuldblosen, den Mann, dessen Herz so rein wie Gold, so klar wie Demant, so unerlöschlich wie der Fels im Meere ist, darfst Du der Welt nicht rauben, Herr, ich ringe mit Dir um sein Leben.“

„Gnädige Frau, mit tiefstem Bedauern habe ich von dem Anfall Ihres Herrn Gemahls, meines lieben Kameraden, vernommen, hoffe natürlich.“ — Der Stabsarzt, der, nachdem sein zweimaliges Klopfen ohne Antwort geblieben, eingetreten war, hielt betroffen inne, so erglühend und bewegt hatte sich die Worte herumgewendet.

„Herr v. d. Tieffenbach ist mein Gutsnachbar. Während wir uns begrüßten, scheuten meine Pferde, und meine Rettung brachte ihm selbst Verderben.“ — sie wurde plötzlich leichenblau und fuhr stotzend fort: „Verschweigen Sie mir nicht die Gefahr, falls eine solche besteht; warnen Sie mich nicht mit Ungewißheit.“

Als die — wenn auch ohne Absicht — Schuldige schien ihre Erregung immerhin gerechtfertigt, ebenso ihr Verweilen in diesem Gemach. Dennoch konnte sich der Arzt eines leisen Kopfschüttelns nicht erwehren, während er, nach einigen höflichen Beruhigungsworten, den mitgebrachten Lazarettgehilfen heranzief und mit diesem in dem Schlafzimmer verschwand.

Bertie war dieses Kopfschütteln nicht entgangen. Ihr war, als habe sie der Mann ins Gesicht geschlagen. Aber sie blieb auf ihrem Plaze mit dem Gedanken: „Am feinetwillen, was liegt an mir!“

XXI.

Es dunkelte bereits, als die Depeche, die eine langsame Beförderung gehabt, in Liebenau eintraf. Sie war an Winkler gerichtet und lautete: „Rittmeister Baron Tieffenbach verunglückt, von einem Wagen überfahren; verlangt nach Fräulein Schering; seine Gemahlin unter keinen Umständen zu benachrichtigen! Ernstliche Gefahr anscheinend nicht vorhanden.“ Eine Unterschrift fehlte, doch schloß der Diener aus der Fassung, daß der Arzt oder ein Kamerad seines Herrn der Abjender sei.

Hella hatte den Rothenfurther Telegraphenboten erkannt und kam sofort herabgelaufen. Ihr ahnte Unheil, denn Wolfgang war, gleich den meisten Landleuten, im Allgemeinen ein abgesetzter Feind des Depechirens. Winkler kannte sie zu gut, um irgend einen Versuch der Verheimlichung zu machen. Er reichte ihr das Blatt und sprach leise: „Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, heißt es wohl in der Bibel, aber es fällt einem doch recht schwer, bei solchen Dingen noch an eines Gottes Liebe und Gerechtigkeit zu glauben. Mein armer Herr muß da droben wahrlich sehr gut angeschrieben sein!“

In dem Munde des strenggläubigen alten Mannes hatte dieser Hohn einen Charakter ergreifender Verzweiflung. Hella rang die Hände und sah ihn hilflos aus thränenstimmernden Augen an.

„Winkler, was sollen wir thun? O, Gott, wie viel des unverdienten Mißgeschicks auf eines Mannes Scheitel! So sprechen Sie doch, Winkler!“

„Wir fahren nach Berlin. Wenn wir uns beeilen, erreichen wir noch den Rothenfurther Zug; von Breslau aus haben wir Courierzug und sind morgen früh in Berlin.“

„Wir Beide? Nein, Sie müssen zurückbleiben, schon um meiner Schwester willen.“

Winkler schüttelte den grauen Kopf. „Bitte, befehlen Sie mir das nicht, gnädiges Fräulein! Ich vermöchte Ihnen doch nicht zu gehorchen, und wenn der Herr Baron mich auf der Stelle entließe. Ich fahre noch heute nach Berlin, mit oder ohne Ihre Erlaubniß und Begleitung.“ Seine Stimme zitterte, und dann preßte er wieder fest die Lippen zusammen, ohne es freilich verhindern zu können, daß eine Thräne sich durch seine Wimpern stahl und über die hagere, runzliche Wange herabrollte.

„Wir reisen Beide,“ entschied Hella. „Was aber sage ich meiner Schwester?“

„Vorläufig nur, daß Sie in Breslau ein wichtiges Geldgeschäft für den Baron zu erledigen haben. Alles Weitere hängt dann von diesem selbst ab. In einer Viertelstunde steht der Schlitten vor der Thür.“ (Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. Februar.

Die am Montag Morgen eingeläutete Frankfurter Reminiscere-Messe zeigte, wie die „S. D. Z.“ schreibt, das gewohnte Bild. Für den Ledermarkt war die Zufuhr schwach, die Preise zeigten eine Steigerung. Rauchwaaren waren besser als in der vorjährigen Frühjahrsmesse angefahren, doch befriedigten die Preise nicht. Die Zufuhr für die Tuchmesse war wohl die gleiche wie zur Frühjahrsmesse des Vorjahres. Das Geschäft schien sich am Vormittag gut zu entwickeln.

Nach einem kaiserlichen Erlaß scheidet die Fangeschnur aus der Feldausrüstung der Mannen aus und wird hinfür nur noch zum Paradeanzug getragen.

In einer neuen Bürger-Versammlung, welche zu Montag Abend zur Besprechung der Züllichauer Kirchensteuer- und Kirchenbau-Angelegenheiten berufen war, berichtete Herr Gerichtsvollzieher Feyer über diese Angelegenheiten. Die Aufstellung des Stats sei mit peinlichster Sorgfalt erfolgt. Das Deficit beruhe auf der früheren Mißwirtschaft mit dem Kirchenvermögen, die so arg war, daß sich im Laufe von 30 Jahren eine Schuldenlast von 54 000 M. auf dem Stiftsgute anhäufte. Die Schuldigen seien längst todt. Die Lage habe sich inzwischen gebessert; das Gut sei wieder schuldenfrei. Da das Deficit gleichwohl da sei, so müßte die Kirchensteuer auch getragen werden. Im nächsten Jahre dürste sich dieselbe aber schon um einige pCt. ermäßigen und in den nächstfolgenden Jahren vielleicht auf die Hälfte reduciren. In Betreff des Baues der Neuen Kirche wurde beschlossen, die Angelegenheit bis zur weiteren Klärung der Sache ruhen zu lassen. Das Bureau wurde beauftragt, für die Dauer bestehen zu bleiben, um bei wichtigen Anlässen, bei Kirchenvahlen u. s. w., die Mitglieder der Gemeinde an ihre Pflichten zu erinnern.

In Züllichau soll die Communalsteuer pro 1897/98 wie im Vorjahre durch Zuschläge von 160 pCt. zur Staats-Einkommensteuer, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer aufgebracht werden.

Dem Schlossermeister Wilhelm Prüfer in Schwiebus ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Der 31 Jahre alte Arbeiter Hermann Kroschel aus Schwiebus wurde am Montag auf dem Wege zwischen Nipster und Paradise als Leiche aufgefunden. Vermuthlich hat sich K. ermüdet hingesetzt und ist dann erfroren.

Am vergangenen Sonnabend fand im Sommerfeld die erste Gläubiger-Versammlung im Concurse der Firma Joh. Wolfg. Riesling statt. Der Verwalter berichtete, daß den Activen in Höhe von circa 32 000 M. mehr als 250 000 M. Passiva gegenüber stehen, so daß etwa 10 pCt. in der Masse liegen würden. In derselben Concursache wird morgen, Donnerstag, wieder eine Gläubiger-Versammlung stattfinden, in welcher über den Antrag des Concurs-Verwalters Beschluß gefaßt werden wird, den Fabrikbetrieb bis zur Aufarbeitung der noch auf den mechanischen Stählen befindlichen Ketten und des vorhandenen Rohmaterials fortzuführen.

Ueber das Vermögen des Sommerfelder Brauvereins, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Liquidation, ist am Sonnabend der Concurse eröffnet worden.

Nach dem S. W. ist der Kreiswundarzt Dr. Schäfer in Schneidemühl zum Kreisphysicus des Kreises Sorau ernannt worden.

Die vor einiger Zeit im Walde bei Sorau aufgefundenen erfrorene Person ist am Montag als der arbeitslose und vagrende Cigarrenmacher Friedrich August Reuter, der auch längere Zeit im Sorauer Krankenhause gelegen hatte, recognoscirt worden.

Naumburg a. B., 23. Februar. Ueberall in der Umgegend bilden sich Comités, um den 22. März würdig zu begehen. Zu der ersten Verathung über Art und Weise und Umfang dieser Feier in hiesiger Stadt sind vom Herrn Bürgermeister Einladungen an die Vorstehenden aller Vereine der Stadt und auch an den freien Lehrverein ergangen. Die erste Sitzung findet heut Abend statt.

Anlässlich der Anwesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen in Breslau sahen die erbpriestlich meiningenschen Herrschaften am Sonntag Mittag den Fürsten und die Fürstin Hafffeldt bei sich und entsprachen Abends einer Einladung des zum Ehrendienst bei dem Prinzen Heinrich commandirten Majors von Graevenitz zum Diner. Am Montag entsprachen Prinz Heinrich und die meiningenschen Herrschaften einer Einladung des Commandeurs der 11. Division, Generalleutenants Fehren von Meerscheidt-Hüllessem, zur Frühstücksstafel. Abends wohnten sie im Vincenzhause einer Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten armer Näherinnen bei. Dienstag fand größere Frühstücksstafel im Generalcommando und um 3¹/₄ Uhr die Abreise des Prinzen Heinrich nach Kiel statt.

Nachstehender

Auszug

aus dem Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 § 61.

Steuerpflichtige, welche im Laufe des Steuerjahres ihren Wohnsitz verändern, haben sich bei dem Gemeinde- (Guts-) Vorstände des Abzugsortes ab- und bei dem des Anzugsortes, binnen 14 Tagen nach erfolgtem Anzuge, anzumelden und gleichzeitig über ihre erfolgte Veranlagung zur Staatssteuer auszuweisen.

pp. § 68.

Wer der im § 61 vorgeschriebenen Verpflichtung zur An- und Abmeldung nicht rechtzeitig nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark bestraft.

wird zur Nachachtung mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf die pünktliche Befolgung dieser Vorschriften mit Strenge gehalten werden muß.

Grünberg, den 25. Februar 1897.
Der Magistrat.

Der **Gesang-Verein „Concordia“** übermittelte uns den Reinertrag seines Wohlthätigkeits-Concertes zur Vertheilung an bedürftige Personen von Rothenburg und Neu-Rettfau.

Im Namen der unterstützten Personen danken wir demselben für die geleistete Unterstützung.

Rothenburg a. O., den 23. Februar 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
gez. Finne.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kleinitz, Kreis Grünberg, Band 1 — Blatt Nr. 41 — auf den Namen des Bauers **Wilhelm Dinke** zu Kleinitz eingetragene, zu Kleinitz belegene Grundstück

am 5. April 1897,
Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 137⁰⁷ 10/100 M. Reinertrag und einer Fläche von 20,40,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I in den Sprechstunden eingesehen werden.

Diesjenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 5. April 1897,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Kontopp, den 24. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung

des dem Tuchmacher **Eduard Reinhold Büttner** und dessen Ehefrau **Emilie Büttner** geb. Sommer in Grünberg gehörigen, im Hohenberg-Revier gelegenen Grundstücks Blatt Nr. 277 Grünberg Weingarten.

Größe: 1,30,20 Hektar.
Reinertrag: 30,60 M.
Nutzungswert: 90 M.
Versteigerungstermin:

den 24. April 1897,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.
Zuschlagstermin:

den 24. April 1897,
Nachmittags 12 1/4 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 20. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht III.

Haus, 5-8 Zimmer, in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht. Offerten unter **P. O. 188** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gebrauchtes Zweirad (Pneum.), solide Maschine, verkauft äußerst billig **Gust. Röthig**, Rothenburg a. O.

Uniformrock mit Mütze, geeignet zum Maskenball, zu verkaufen Große Fabrikstraße 25a, 1 Tr.

Prämiirt:
Silberne Medaille
Deutscher Hebammentag
Berlin 1895.

fund's
Milch-Seife

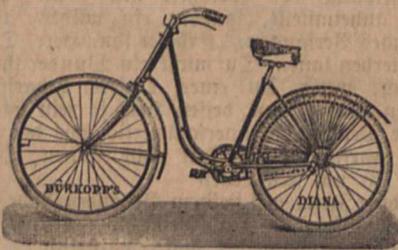
hergestellt mit reiner Kuhmilch, macht die Haut zart und weich wie Sammet.

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
in Dresden.

Zu haben in **Grünberg** in **Lange's** Drogenhandlung,
Inh. Dr. Vogt, Postplatz 3,
bei Herrn **Heinr. Stadler**,
Drogenhandlung „Silesia“, Ring 17.

Dürkopp's Diana-Fahrräder sind allen voran!

Unerreicht!



Unerreicht!

General-Vertretung:

Richard Rochlitz,
Berlin S., Prinzenstr. 34.

Solventer Vertreter gesucht.

Am 11. u. 12. März

Ziehung

der

Pommerschen

Rothen Lotterie

= 3273 Gold- und Silbergewinne =
die mit 90 pCt. garantirt sind.

Hauptgewinn 50,000 Mark Werth.

Loose a 1 M., 11 für 10 M.

Porto und Liste 20 Pf.

empfehlend und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Berlin W.,

Unter den Linden 3.

Muzholz-Verkauf.

Am Freitag, den 26. Februar cr., von Vormittags 9 Uhr ab, werden im Gasthause des Herrn **Bartsch** hier selbst öffentlich meistbietend unter den allgemeinen Holzverkaufsbedingungen versteigert werden:

a) aus dem Schutzbezirk Droschkau.

Zagen 77 (Distrikt Hirschlecke):
circa 500 Stück = 80 km lärchene Stangen.

b) aus dem Schutzbezirk Loos.

Zagen 111 (Distrikt Sattelheide):
circa 1400 Stück = 500 km kieferne Bau- und Schneidehölzer.
Saabor, den 16. Februar 1897.

Das Prinzliche Forstamt.

Bekanntmachung.

In Folge Grünberg. Kreisperre stelle ich thierärztlich unterjuchte

Ferkel u. Mittelschweine

jeden Donnerstag Vorm. im **Grühl-** schen Gasthose zu Wartenberg, sowie im **Müller'schen** Gasthose zu Bobernig und Nachm. im **Brundke'schen** Gasthose zu Nittritz zum Verkauf.

Paul Lohfeld, Schwarzvirenhändler, Neufalz a. O., Viehtrieb 7.

4 Stück angefleischte Dachsen und 3 Stück Käse stehen auf **Dominium Schweinitz I** zum Verkauf.

1 hochtragende Kalbe ist zu verkaufen.

Zolleinnehmer, Rothenburg a. O.

Jeden Posten Brennereis, Futter- und Saat-Kartoffeln kauft

Dom. Schweinitz I.

5000-6000 Mark

zur 1. Stelle z. 1. April gesucht. Näheres bei **Maczkowiak**, Altes Gebirge 6.

Dienstag Mittag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fluraufseher

Carl Regel,

was hiermit, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt angezeigt wird. Grünberg, den 23. Februar 1897.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag Nachm. 3 Uhr auf dem Dreifaltigkeitskirchhof.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben guten Mutter, der verw. Frau

Johanne Rübiger

geb. **Seifert**,
unseren aufrichtigsten Dank.
Grünberg i. Schl., d. 24. Febr. 1897.
Die trauernden Kinder.

Kinder-Beschäftigungsverein.

Generalversammlung

Montag, den 1. März, Vormittags 11 Uhr, in dem Anstaltsgebäude.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.

Der Vorstand.

Zwangsvorsteigerung

des dem Getreidehändler **Paul Wilde** in **Freystadt** gehörigen Ziegeleigrundstücks Blatt Nr. 568 Klein-Heinersdorf.

Größe: 3,27,70 Hektar.

Reinertrag: 13,47 M.

Nutzungswert: 230 M.

Versteigerungstermin:

den 24. April 1897,

Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 24. April 1897,

Vormittags 11 1/4 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 20. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht III.

Auktion.

Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich bestimmt im Gasthof zum „Goldenen Frieden“ hier selbst:

1 Sopha (neu gepolstert, mit neuem Ueberzug)

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Wagen-Auktion.

Montag, den 1. März, Vormittags 10 Uhr,

sollen in dem Hofe des Steinzeiger **Bar-nitzke'schen** Hauses, an der Planmühle:

1 ganz gedeckter Spazierwagen mit Fenstern, 2 Arbeitswagen, Pferde-Arbeits- u. Kutschgeschirre, Pferde-decken, 1 Siedemaschine u. Anderes meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Auktion.

Sonntag, den 27. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

werden in Schweinitz I Nr. 36:

3 Kühe,

2 Stück Jungvieh,

1 Pferd,

15 Hühner,

2 Arbeitswagen u.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Der Besitzer.

Der Verkauf 1- u. 2-jähriger

Rambouillet-Böcke

hiesiger Stammschäfererei hat begonnen.

Dom. Baudach,

Stat. der Stettin-Breslauer Eisenbahn (Linie Reppen-Rothenburg).

1 Bulle, 1 3/4 Jahr alt, steht zum Verkauf.

Fiedler, Seiffersholz.